

➔ BILDUNG FÜR KINDER // KINDERPERSPEKTIVE

## »Ich bin ein Kind und kein Mensch!«

**Wie erleben Kinder Fachkraftbeziehungen emotional? ■** Wie wir mit Kindern umgehen, beinhaltet immer ein Beziehungsaspekt, beeinflusst die Fähigkeiten und Antworten der Kinder und auch ihre Entwicklungsperspektiven. Aber wie erleben Kinder unser Verhalten? Und was müssen wir in unserem Wirken berücksichtigen, damit Kinder Beziehungen zu Fachkräften gleichwertig mitgestalten können?



**Jessica Schuch**

Fachberatung, freiberufliche  
Fortbildnerin

Kinder haben ein Recht darauf, als wertvolle und gleichwürdige Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt zu werden. »Die Kleinen und die Großen« sind bei Kindern ein stetiges Thema. Kinder wissen um ihre Abhängigkeit und nehmen die Macht von Erwachsenen deutlich wahr. Aufgrund ihres Bedürfnisses nach emotionaler Sicherheit machen sie sich Gedanken um ihre sozialen Beziehungen mit Erwachsenen.

*Abholsituation an der Garderobe einer Kita:*

Mutter: »Svenja, du bist der wichtigste Mensch für mich!«

Svenja (4 Jahre): »Mama, sag sowas nicht!«

Mutter: »Ich verstehe nicht, warum ich sowas nicht sagen darf.«

Svenja: »Ich bin ein Kind und kein Mensch!«

»Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche!«. Diese Aussage von Janusz Korczak ist für uns inzwischen selbstverständlich, weshalb mich diese Situation besonders bewegte. In der geschilderten Situation ist keine Fachkraft involviert.

» Auch Eindrücke von Eltern sind nur subjektiv aussagekräftig.«

Und dennoch, Kinder verbringen einen erheblichen Teil ihrer bisher kurzen Lebenszeit in der Kita. Kinder koppeln ihren Selbstwert auch an Fachkräfte. Wenn es unser Ziel ist, Kinder in ihrem Selbstbild zu fördern, was sie fühlen und wissen lässt, gegenüber Erwachsenen gleichwertig zu sein, ist es wohl unabhängig, uns mit der Frage zu beschäftigen, wie Kinder ihre Beziehungen zu uns Fachkräften emotional erleben.

Nun heißt es, die Beziehung zwischen uns pädagogischen Fachkräften und den Kindern sei die Brücke zwischen Bildung und Erziehung. Je nachdem, welche Bindungsqualitäten wir innerhalb einer Beziehung pflegen, werden Bildungsmöglichkeiten eröffnet oder eingeschränkt, werden Erziehungsziele erreicht oder eben nicht erreicht. Ausschlaggebend ist hierbei, wie die Kinder uns und unser Verhalten erleben (vgl. Dietmar Sturzbecher et. al (2001) Seite 61). Dafür ist es sicherlich nicht ausreichend, Kindheit aus unserer Erwachsenenperspektive wahrzunehmen oder uns auf Kindheits-erinnerungen zu beziehen. Die Bedürfnisse und Bewertungen der Kinder wären so durch uns mitgeprägt. Auch Eindrücke von Eltern sind nur subjektiv aussagekräftig. Es gilt, Kinder selbst als kompetente Experten für ihre Lebenssituation ernst zu nehmen. Aber wie bekommen wir offene Antworten der Kinder? Kinder haben andere Denk-, Verhaltens- und Kommunikationsmuster als wir Erwachsenen. Welche methodischen Zugänge stehen uns dabei zur Verfügung? Was kann uns unterstützen, unsere Beziehungen mit den Kindern zu analysieren? Was sind typische Merkmale für gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern?

### Aktuelle Forschungsbefunde

Ziehen wir die Literatur zu Rate, fällt auf, dass es in Deutschland bislang nur wenige Untersuchungen und geeignete Testverfahren hinsichtlich der Qualitäten von Fachkraft-Kind-Beziehung aus Kindersicht gibt. Im Folgenden stelle ich zwei Untersuchungen vor:

#### 1. »Partizipation leben in Kindergarten und Grundschule«

Ein Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms »Vielfalt tut gut« (2007–2010). Die Projektarbeit bezog sich auf Tandems aus Kindergärten und Grundschulen in Brandenburg und Thüringen und wurde durch das Ins-

titut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK e.V.) an der Universität Potsdam wissenschaftlich begleitet. Vordergründig wurden die Perspektiven der Vorschul- und Grundschulkinder, vor allem hinsichtlich ihrer Mitwirkungsmöglichkeiten in Kita oder Grundschule, untersucht.

» Auch Soziale Beziehungen gelten als Leitgesichtspunkte pädagogischer Qualität.«

Dabei wurden auch Daten erhoben, wie die Kinder die Qualität der Interaktionen mit Erzieher/innen und Lehrer/innen beurteilen. In der Projektarbeit kam das IT-gestützte Erhebungsinstrument KIWI-E-KIT (Kindliche Wahrnehmung von Interaktion mit Erziehungspersonen) zur Erprobung und 546-mal zum Einsatz.

#### 2. »Kita-Qualität aus Kindersicht« (QuaKi)

Eine Studie des Berliner Instituts für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI) im Auftrag der deutschen Kinder- und Jugendstiftung (2016–2017). Insgesamt 79 Kinder im Alter zwischen vier und 6 Jahren aus sechs Erhebungskitas nahmen teil. Die Einrichtungen kamen aus unterschiedlichen Bundesländern, hatten differierende pädagogische Profile und wurden als »Good-Practice-Einrichtungen« empfohlen. Während der jeweils 2-tägigen Forschungsaufenthalte kam eine Auswahl qualitativer Forschungsmethoden (von Kindern durchgeführte fotobasierte Kita-Führungen, Gruppendiskussionen, Beobachtungsprotokolle, Videoaufnahmen und Mal-Interviews) zum Einsatz. Der explorative Charakter der Studie ermöglichte eine Forschung vom Kind aus. Das forschungsmethodische Vorgehen wurde gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

## BILDUNG FÜR KINDER // KINDERPERSPEKTIVE ←



Abb. 1: Wie Kinder ihre Beziehung zu uns Fachkräften erleben und bewerten wird in hohem Maße durch Erwachsene mitgeprägt.

Die vorgestellten wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich vorrangig mit den Aspekten der Partizipation, Kooperation und Selbstwirksamkeit.

»Darüber hinaus ist nach meinen Erfahrungen davon auszugehen, dass die anderen Kinder, die die Situation verfolgt haben, emotional daran anknüpfen werden.«

Auch Soziale Beziehungen gelten als Leitgesichtspunkte pädagogischer Qualität. So heißt beispielsweise eine Quintessenz der Quaki-Studie:

»Kinder wünschen sich eine Kita, in der sie sich wohl, sicher, anerkannt und wertgeschätzt fühlen – und zwar auch und gerade dann, wenn sie nicht den Erwartungen und Vor-Urteilen der Erwachsenen entsprechen, wenn sie »besonders« sind und sich vielleicht auch irritierend und »rätselhaft« verhalten. Kinder wünschen sich, in ihrem Selbst- und Welterkundungsdrang von Erwachsenen unterstützt und zugleich in ein vertrautes und sicherndes Netz von Beziehungen eingewoben zu werden. Sie wollen gut informiert sein, mitreden und mitbestimmen und vor

allem ungestört mit ihren Freunden/Freundinnen zusammen sein und spielen.«

Beide Forschungsergebnisse bescheinigen, dass die Kinder überwiegend gerne in den Kitas sind, aber es gibt einige Phänomene.

In der Quaki-Studie fällt auf, dass die pädagogischen Fachkräfte in den Ausführungen der Kinder nur nachgeordnet vorkommen, obwohl im Alltag eine Vielfalt an Bezugnahmen der Kinder auf die Fachkräfte beobachtet wurde. Als Gründe können meines Erachtens unterschiedliche Annahmen gebildet werden: Loyalitätskonflikte, Beeinflussbarkeit und Schamgefühle bis hin zum Berufsrollenwandel der pädagogischen Fachkraft und/oder einer größeren Bedeutung von Beziehungen mit Gleichaltrigen.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Modellprojekts »Partizipation leben in Kindergarten und Grundschule« geben uns Hinweise, dass Mädchen laut eigener Einschätzung mehr Unterstützung und Trost seitens der pädagogischen Fachkräfte erfahren als Jungen. Darüber hinaus wird zusammengefasst, dass diejenigen Kinder, die der Interaktion mit Erziehern/Erzieherinnen eine hohe Qualität

bescheinigen, zugleich auch die sind, die sich im Kita-Alltag vermehrt einbringen.

### Beziehungsfragen sind nicht rein intellektuell zu lösen

Die Ergebnisse der Kinderbefragungen geben uns durchaus Anregungen zur Reflexion und Weiterentwicklung pädagogischen Handelns. Die spannende Frage wäre aus meiner Sicht: Erfüllen wir Fachkräfte über adäquate sozial-kognitiven Voraussetzungen, um mit Kindern Dialoge über uns zu führen?

»Es gibt Phasen da verbringen wir unseren Alltag mit einem hohen Niveau an Stress und Sorge und tragen eine negative Erwartungshaltung in die Arbeit hinein.«

Wie wissenschaftliche Studien uns zeigen, haben evaluierende Interviews mit Kindern einen hohen zeitlichen und personellen Aufwand, auch weil diese Interviews aufgrund vieler Nuancen von kindlichen Denkmustern und Interaktionsformen eine gründliche Vorbereitung benötigen. Ich vermute, dass uns allein durch Fragen, bzw. durch Interviews, der Zugang zu den emotionalen Befindlichkeiten der Kinder kaum gelingen wird. Wir können unsere Praxis nicht auf ein bestimmtes Methodenrepertoire reduzieren, einfach deshalb, weil Technik und Methoden wenig mit dem Aufbau einer Beziehung zu tun haben. Wir müssen ebenso Gefühl in die Fragen bringen. Es gibt Phasen da verbringen wir unseren Alltag mit einem hohen Niveau an Stress und Sorge und tragen eine negative Erwartungshaltung in die Arbeit hinein. Das macht uns bisweilen unfähig, zu fühlen, was zwischen uns und den Kindern vorgeht.

Dementsprechend distanziert ist unser Verhältnis zu den Kindern, was ich mit dem folgenden Beispiel veranschaulichen möchte:

Es ist 3 Uhr und Abholphase. Die Erzieherin will mit den noch nicht abgeholtten Kindern in die Halle. Eine lange Kinderschlange bildet sich. Anja (5 Jahre) weint und zeigt sich hilflos, weil ihre Mutter noch nicht da ist. Anja läuft ganz hinten in der Schlange und stolpert ständig über ihre Jacke und ihre Tasche, die sie vorsorglich mitgenommen hat. Lena und Ava (5 und 4 Jahre) machen sich um Anja sorgen. Die Erzieherin ist schon in der Halle und beaufsichtigt mit einer Kollegin die Kinder. Während Lena Anja vor der Halle tröstet,

## ➔ BILDUNG FÜR KINDER // KINDERPERSPEKTIVE

geht Ava zur Erzieherin und erzählt ihr, dass Anja weint, weil ihre Mutter noch nicht da ist. Die Erzieherin antwortet: »Ja, dann sag ihr, sie soll an der Tür warten«. Ava geht zu Anja und sagt: »Sie hat gesagt, dass du an der Tür warten sollst«. Lena und Ava wenden sich ab. Anja bleibt weinend an der Tür stehen.

Ohne jetzt die Beweggründe der Erzieherin für ihr Verhalten zu eruieren, zeigt dieses Beispiel eine emotionale Abwehr. Darüber hinaus ist nach meinen Erfahrungen davon auszugehen, dass die anderen Kinder, die die Situation verfolgt haben, emotional daran anknüpfen werden. Diese Kinder könnten Befürchtungen entwickeln, eines Tages von ähnlichen Konsequenzen betroffen zu sein.

### Dinge klären, die zwischen uns und den Kindern stehen

Eine unserer pädagogischen Aufgaben als pädagogische Fachkraft sollte es sein, Kindern ein Verständnis davon zu vermitteln, was soziale Beziehungen sind. Abhängig davon sollten wir uns fragen, inwiefern wir dazu bereit sind, Kinder gleichberechtigt in der Beziehungsgestaltung miteinzubeziehen. Sind wir mutig

genug, unser Beziehungskonto zu überprüfen? Wenn ja, was wären unsere Antworten zu folgenden Reflexionsfragen?

- Was weißt Du darüber, wie die Kinder dich erleben?
- Kannst Du von Dir behaupten, dass Du vertrauenswürdig bist und alle Kinder Dir vertrauen können? Und in der Gleichung dazu, wie plausibel findest Du es, dass Kinder uns beweisen müssen, dass sie unser Vertrauen verdient haben?
- In welchen Augenblicken neigst Du dazu, Meinungen der Kinder zu übergehen?
- Wenn Du Kinder nach ihren Meinungen fragst, glaubst Du, dass sie diese angstfrei äußern können?
- Neigst Du dazu, die Beziehung zu einem Kind aufgrund einer Lappalie aufs Spiel zu setzen (z.B. Kind bringt ein Brot mit Nougatcreme mit zum Frühstück)?
- Was glaubst Du, wer arbeitet mehr an Eurer Beziehung, das jeweilige Kind oder Du?

### Fazit

Wir brauchen einen festen Willen, in die Tiefe zu gehen. Wir müssen unsere Aufmerk-

samkeit zu den Kindern bringen und unsere pädagogischen Konzepte nach ihnen ausrichten. Kinder wollen gerne zu der Gruppe der Erwachsenen gehören. Unser Mitgefühl und unsere Wachsamkeit ihnen gegenüber lässt sie in die Größe kommen, ermöglichen uns Begegnungen auf Augenhöhe. Die Größe der Kinder entsteht durch unser bewusstes Wahrnehmen, Anerkennung und Freude. ■

### Literatur

Iris Nentwig-Gesemann, Bastian Walther, Minste Thedinga (2017). »Kita-Qualität aus Kindersicht« – Studie des DESI-Instituts. Berlin: DKJS.

Caroline Meier, Wolfgang Höfert, Stephanie Paul, Ute Hermann, Petra Rost & Martina Rothe (2011). »Partizipation leben in Kindergarten & Grundschule« – Wissenschaftlicher Abschlussbericht. Vohlfanz: IFK.

Roswitha Sommer-Himmel, Karl Titze, Daniela Imhof (2016). Kinder bewerten ihren Kindergarten. Wie Kinder ihren Kindergarten sehen. Instrument und Implementierung von Kinderbefragung in der Kindertageseinrichtung. Im Auftrag von DIE KITA gGmbH. dVb.

Dietmar Sturzbecher, Heidrun Großmann (Hrsg.) (2001). Besserwisser Faxenmacher Meckertanten. Wie Kinder ihre Eltern und Erzieherinnen erleben. Luchterhand.

Thomas Trautmann (2010). Interviews mit Kindern. Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### Impressum

**Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung**

Ausgabe für Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen  
KiTa ND, 26. Jg., 6/2018  
ISSN 0944-4173

#### Herausgeber:

Petra Stamer-Brandt, Dipl.-Sozialpäd., Lehrerin an einer Fachschule für Sozialpädagogik, Pädagogische Organisationsberaterin, Groß Weeden;  
Dr. Heinz-Löthar Fichner M. A., Hannover.

#### Fachbeirat:

**Bremen:**  
Greta Menge, Regionalleitung Tagesbetreuung, KiTa Bremen Eigenbetriebe der Stadtgemeinde;  
Herbert E. Förster, Beratungsstelle für Kitas der Elternvereine, Paritätische Gesellschaft für Soziale Dienste, Bremen;  
Harald Rentow, Referat Tagesbetreuung von Kindern in Einrichtung und Tagespflege, Freie Hansestadt Bremen;  
Jessica Schuch, Fachberatung, Amt für Jugend und Familie Bremerhaven  
Anneliese Spreckels-Hülle, Bremische Evangelische Kirche  
Dr. Konrad Zais, Dipl.-Sozialpäd., Coach, Fachberater Psychomotorik, Suchtberatung.

#### Hamburg:

Frank Burmeister, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg;  
Sybille Neuwirth, Sozialpädagogin, Behörde für Soziales und Familie, Abteilung Kindertagesbetreuung, Hamburg;  
Angelina Ribeiro, Behörde für Soziales und Familie, Abteilung Kindertagesbetreuung, Hamburg;  
Ralf Glauch, Abteilungsleitung Kinder und Familie, Charitasverband für Hamburg e.V.

#### Niedersachsen:

Asrid Bergs, Referentin für Kinder- und Familienhilfe, Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Niedersachsen, Hannover;

Marlies Kahle, Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Hannover;  
Thea Heuser, Abteilungsleiterin Abteilung Kinder, Jugend und Familie Caritasverband Hannover e.V.

Olaf Korek, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Niedersachsen, Referatsleiter für Jugendhilfe und Soziale Arbeit, Hannover

Monika Sommer, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover;  
Stefanie Lüpke, Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen/Bremen e.V.;

Christina Semmler, Diakonie-Kolleg Hannover gGmbH, Hannover;  
Regina Straue, Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e. V., Hannover;

Heide Tremel, Diplom-Soziologin, freie Beraterin mit Schwerpunkten: Elementarpädagogik und Bildungsplanung;  
Prof. Dr. Renate Zimmer, Direktorin des Niedersächsischen Instituts für Frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe).

#### Schleswig-Holstein:

Sabine Redecker, Fachberaterin für Kindertagesstätten, AWO Schleswig-Holstein gGmbH;

Dr. Kathrin Aghamiri, Dipl. Sozialpädagogin, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit Fachhochschule Kiel  
Thorsten Wilke, Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein;

Prof. Dr. Raingard Knauer, Fachhochschule Kiel;  
Regina Ocvirk, Fachberaterin des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Rendsburg, Rendsburg;  
Doris Wietmann, BBZ Schleswig, Fachschule Sozialwesen/ Fachrichtung Sozialpädagogik

#### Redaktion:

Susanne Klein (verantwortl., zeichnet mit - skl -)  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
Telefon: +49 221 94373-7262, Fax -7751  
E-Mail: susanne.klein@wolkerskluer.com

#### Wolkers Kluwer Deutschland GmbH

Carl Link  
Luxemburger Str. 449, 50939 Köln  
www.kita-aktuell.de  
Carl Link ist eine Marke von Wolkers Kluwer Deutschland.  
Deutsche Bank Neuwied  
IBAN: DE91 5747 0047 0202 8850 00  
BIC: DEUTDE5M574

#### Anzeigenleitung:

Denise König

#### Anzeigendisposition:

Annie Werner  
Tel: 0221 / 94373 7338  
anzeigen-kitamanagement@wolkerskluer.com  
Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.1.2018

#### Kundenservice:

Telefon: 02631 801-2222, Fax: -2223

E-Mail: info-wkd@wolkerskluer.com

#### Satz:

Newgen KnowledgeWorks (P) Ltd., Chennai

#### Druck:

Williams Lea & Tag GmbH, München

#### Bildnachweise:

Titelfoto: © candy1812 / fotolia.com  
Seite 122: © Marco2811 / fotolia.com  
Seite 123: © VRD / fotolia.com  
Seite 124: © Yvonne Weis / fotolia.com  
Seite 125: © Andrey Kuzmin / fotolia.com  
Seite 133: © very\_ullisa / fotolia.com  
Seite 137: © kankhem / fotolia.com  
Seite 143: © Antoniguillem / fotolia.com

Veröffentlichung gem. Art. 8 Abs. 3 BayPrG:

**Wolkers Kluwer Deutschland GmbH**

**Sitz der Gesellschaft**

Luxemburger Straße 449

50939 Köln

#### Geschäftsführer:

Martina Bruder  
Michael Gloss  
Christian Lindemann  
Nick Schlattmann  
Ralph Vonderstein  
Stephanie Wälter  
Tel. +49 (0) 221 94373-7000  
Fax +49 (0) 221 94373-7201  
E-Mail: info-wkd@wolkerskluer.com  
Handelsregister Amtsgericht Köln HRB 58843  
US-ID: DE 188836808